

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Räuber. Der aber zur Tür hineingeht, der ist der Hirte der Schafe. Dem macht der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. [..]

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

*Johannesevangelium 10, 1-4 + 11
(Lutherbibel 2017)*

Wenn wir morgens in den Spiegel schauen, sehen wir uns, wie wir wirklich sind. Oder?

Viele schauen in den Spiegel und sehen einen Menschen, der zu klein oder zu groß ist. Zu dick oder zu dünn. Zu dies, zu das. Nicht gut genug. Fehlerhaft, schwach, hässlich.

Warum ist das so? Die Gesellschaft präsentiert uns fragwürdige Ideale und will uns einreden: so musst du sein! Und wir fallen oft darauf herein, obwohl wir es besser wissen.

Was glaubst du denn, wie Gott dich sieht?

Im Bibeltext sagt Jesus Christus, dass er die Seinen beim Namen ruft. Er kennt dich. Für ihn bist du jemand. Du bist sein Eigentum, um das er sich kümmert, für das er sorgt. Er bekennt sich zu dir und stellt sich vor dich.

Er spricht von einer Tür. Eine Tür schützt Dinge, die wertvoll und kostbar sind. Vollkommen egal, wie viele Schwächen und Fehler du hast.

Vollkommen egal, wie unvollkommen du dich fühlst. Ob du Zweifel hast oder gerade stinksauer auf Gott bist. Dich will er vor dem Bösen bewahren, weil du ihm unbeschreiblich wertvoll bist. Du bist ihm so wertvoll, dass er für dich sein Leben gegeben hat, um dich zu retten.

Wie Gott dich sieht, ist für dich vielleicht unbegreiflich. Lass es dir immer wieder zeigen: im Gottesdienst, im Gebet und im Gespräch mit deinem Seelsorger.

Ich wünsche dir, dass du im Spiegel zukünftig das siehst, was Gott in dir sieht: sein geliebtes Kind.